

In Erinnerung an Silke Helfrich

Dem Herausgeberkreis und dem Verlag erteilte diese Tage die Mitteilung, dass Silke Helfrich (*1967) am 10. November 2021 tödlich verunglückt ist. Geschockt war die Gestimmtheit, die bei uns eintrat. Tage später bleibt immer wieder ein Kopfschütteln über die Unverständlichkeit des Geschehens. Wie bleibt uns Menschen doch das Lebensgeschehen in einem gewissen Sinne unverfügbar!

Ich darf einer Internetquelle die biographischen Daten entnehmen: Silke Helfrich „studierte Philologie/Romanistik, Sozialwissenschaften mit ökonomischem Schwerpunkt und Pädagogik an der Karl-Marx-Universität Leipzig. (...) Von 1996 bis 1998 arbeitete sie für die Heinrich-Böll-Stiftung in Thüringen, leitete deren Landesstiftung und von 1999 bis 2007 stiftungseigene Regionalbüros für Zentralamerika, Kuba und Mexiko in San Salvador und Mexiko-Stadt. (...) Sie war Mitgründerin des deutschsprachigen Commons-Instituts (...) und betrieb das CommonsBlog. (...) Sie war Teil der Commons Strategies Group. (...) 2018 und 2019 war sie Fellow des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam. (...) Sie sprach Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Portugiesisch fließend“.¹

Ende 2020 gewann ich Silke Helfrich als Mitherausgeberin unserer „Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl“. Wir fragten sie für diese Rolle an aus dem Blick auf ihre herausragende Bedeutung für die Theorie und Politik der Gemeingüter und Commons.

Diese in der Person Silke Helfrich inkorporierte Kompetenz war uns fundamental wichtig. Jenseits der verhaltenswissenschaftlich pessimistischen Zugangsweise der Mainstream-Ökonomie auf die Probleme öffentlicher Güter, die durch die epistemologische Komplexbildung eines methodologischen und eines normativen Individualismus blickverengend bedingt ist, hat Silke Helfrich das Problem der nachhaltigen Möglichkeit im Lichte einer Theorie sozialer Lernprozesse durchdacht. Das ist nicht selbstverständlich und üblich in den Wirtschaftswissenschaften.

Warum eigentlich nicht? Kollektives Erlernen von demokratischer Solidarität als Grundlage gemeinwirtschaftlicher Praktiken des Wirtschaftens wird von der Orthodoxie der Ökonomie als moralische und pädagogische Fragen weitgehend ausgeklammert (psychodynamisch: verdrängt) oder in das angeblich unwissenschaftliche Reich utopischer Visionen verbannt (psychodynamisch: verschoben).

Mehr noch: Das Effizienzdenken als Mittelpunkt der ganzen Disziplin ist sehr eng ausgelegt. Mit der Trennung von Allokation und Verteilung werden Fragen sozialer Gerechtigkeit eher als Achillessehne des wachstums- und konsumfetischistischen Akkumulationsregimes codiert. Dabei geht es durch vielmehr und gerade auch um

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Silke_Helfrich: Tag des Zugriffs: 21. November 2021.

das Problem der »Allokationsgerechtigkeit«. Fragen des privaten Reichtums bei gleichzeitiger öffentlicher Armut, Fragen der »Myopie« als Pathogenese der kurzen Zeithorizonte und der fehlenden/mangelnden Nachhaltigkeit, die Defizite in der Verantwortung für die Zukunft im Anthropozän u.v.a.m. sind Allokationsgerechtigkeitsfragen, nicht einfach nur monetäre Verteilungsfragen, die die sozialen Kosten nachträglich kompensieren sollen. In der Gesellschaftsgestaltungspolitik geht es immer um die Verteilung und Gestaltung von Lebenslagen, nicht nur um die Verteilung von Einkommen.

Mit dem Nobelpreis an Elinor Ostrom zeigt sich jedoch die Berechtigung heterotopen Denkens. Dass die negative Philosophie Sinn machen kann, kann die negative Dialektik der klassischen kritischen Theorie darlegen. Im Fall der Mainstream-Ökonomie dient die Negativität jedoch der doxischen Präferenzbildung für Marktlösungen.

Es gibt aber auch effektive Formen des Wirtschaftens als Sorgeskulturen, die nicht an die Logik des Wettbewerbs und nicht an die Grammatik des Marktes gebunden ist.

Die Beiträge des alternativen Denkens von Silke Helfrich haben, vor dem Hintergrund dieser eingebachten Aspekte, eine große Bedeutung für die Gemeinwohlökonomie, für die gemeinwirtschaftliche Daseinsvorsorge, für die Infrastrukturentwicklung als öffentliche Aufgabe der Gewährleistung/Sicherstellung, für die sozialpolitische Idee der inkludierenden Sozialraumbildung.

Das alles sind durchgängige Themen der Z'GuG. Und jetzt haben wir mit Silke Helfrich einen führenden Kopf dieser Diskurse verloren.

Es bleibt nur eine Möglichkeit, dass Silke Helfrich für uns nicht endgültig verloren ist: Wir werden uns an sie erinnern und uns bemühen, ihr Werk, das sie begonnen und vorangetrieben hat, fortzuführen. Ein Leben ist nie abgeschlossen, solange es auch dauern mag. In der ihr vergönnten Lebensspanne hat Silke Helfrich Spuren hinterlassen, die uns in die Zukunft weisen.

Der Tod von Silke Helfrich veranlasst uns, Heft 2 der Z'GuG des nächsten, in der Fortführung der Jahrgangszählung der „Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen“, aus der die Z'GuG hervorgegangen ist: 45. Jahrgang 2022 dem Andenken von Silke Helfrich zu widmen und werden als Schwerpunktthema den Diskurs der Gemeingüter/Commons wählen.



Frank Schulz-Nieswandt